

# Der Doktorandenworkshop im neuen Gewand

Erfahrungsbericht von Sarah Kritzler und Paul Bacher

Der Doktorandenworkshop der DGPs-Fachgruppe „Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik“ kann auf ein spannendes Jahr 2020 und ein Wechselbad der Gefühle zurückblicken. Er wechselte seine Leitung, seinen Austragungsort und tauchte in die Weiten der Internets ein.

Doch eins nach dem anderen. Zunächst sollte der Doktorandenworkshop in diesem Jahr erstmalig unter der Leitung von Prof. Dr. Franz Neyer in Jena stattfinden, nachdem der langjährige Leiter Prof. Dr. Manfred Schmitt seinen Rücktritt verkündet hatte. Damit machte sich der Doktorandenworkshop schon einmal auf die rund 427 km lange Reise von Landau nach Jena, wo er vom 16. bis 18. März stattfinden sollte. Eigentlich.

Doch dann kam Corona - ein Satz, der den gesamten Workshop prägen sollte. Aufgrund der auch in Deutschland steigenden Infektionszahlen wurde der Workshop im März kurzfristig abgesagt und auf Oktober verschoben—vor Ort in Jena. Doch auch dieser Plan sollte sich als schwierig erweisen, Ende Juli kristallisierte sich heraus, dass auch das nicht funktionieren würde. Unter Rücksprache mit allen Beteiligten wurde der Workshop erneut verschoben. Diesmal allerdings nicht in der Dimension der Zeit, sondern in derjenigen des Raums: vom physischen in den virtuellen Raum. Der Doktorandenworkshop sollte in diesem Jahr also nicht nur erstmals unter der Leitung von Franz Neyer, sondern auch erstmals digital per Videokonferenz stattfinden.

Mitte Oktober war es dann soweit: ein neuer Jahrgang von Doktorandinnen und Doktoranden der DPPD Fachgruppe traf sich—digital—, um sich kennen zu lernen, Projekte vorzustellen, Feedback zu erbitten, Feedback zu geben und sich auszutauschen; nicht zuletzt auch über die erschwerten Bedingungen einer Promotion während der Pandemie. Unter Anleitung und Moderation von Prof. Dr. Franz Neyer, Dr. Marcus Mund und Dr. Tanja Gerlach wurden zwei Tage lang die Promotionsprojekte vorgestellt und diskutiert. Am dritten Tag bot eine offene Diskussionsrunde über Herausforderungen und Perspektiven in der Wissenschaft und Karriereplanung noch einmal reichlich Zeit für Fragen und Diskussion.

Ein Workshop per Zoom, das bietet einen einzigartigen Einblick in die Arbeitszimmer, Büros und Wohnzimmer der Teilnehmenden, vor allem aber in die Vielfalt der Forschung innerhalb

der Fachgruppe. Von Persönlichkeit, Situationen und Life Events ist häufig die Rede, es werden Eye-Tracking-Studien, Blind Dating-Studien und Experience Sampling-Studien diskutiert. Auch sind die Inhalte der Forschung sehr dynamisch geworden, es geht um traits und states, um Person-Umwelt-Interaktionen, um Stabilität, um Konsistenz und um Variabilität.

Und immer wieder fällt dieser eine Satz: "Und dann kam Corona" - mitten in der Promotion, mitten in der Datenerhebung, mitten in der Planung des Auslandsaufenthalts. Aber die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren kreativ, machten gute Miene zum bösen Spiel und teilweise sogar aus der Not eine Tugend - indem die Dissertationsprojekte um Fragestellungen zur Pandemie erweitert wurden. Auch bei der Diskussionsrunde am Mittwochvormittag war Corona präsent. „Wie sieht der Job-Markt nach Corona aus?“ fragte einer der Teilnehmenden im Vorfeld, die Antwort ist: Wir wissen es nicht, aber wir werden auch daraus das Beste machen.

Als Fazit lässt sich sehr treffend sagen, dass es ein außergewöhnlicher Doktorandenworkshop war, ein bisher einzigartiger und auch ein sehr gelungener. Viele sind mit Skepsis in den Workshop gestartet, ob er online denn funktioniere, ob das etwas bringe, ob man ihn nicht besser weiter verschieben solle... Am Ende hat es funktioniert und es hat etwas gebracht: Und zwar inhaltlich wie persönlich. Es hat Spaß gemacht, es gab wichtiges Feedback, interessante Anregungen und es gibt einen festen Plan für die Zukunft: Irgendwann werden wir uns auch einmal im realen Leben treffen. Vielleicht auf der Fachgruppentagung in Ulm im nächsten Jahr. Und dann können wir das nachholen, was im digitalen Workshop leider nicht möglich war – ein gemütliches Zusammenkommen, ein Abendessen, vielleicht eine Weinprobe. Wir freuen uns darauf!

Im Namen aller Teilnehmenden möchten wir uns ganz herzlich bei Franz Neyer, Marcus Mund und Tanja Gerlach für die tolle Organisation und Leitung des Workshops bedanken!

## Im Einzelnen nahmen am Workshop teil

Leitung des Workshops: Prof. Dr. Manfred Schmitt, Dr. Marcus Mund und Dr. Tanja Gerlach

Aktive Teilnehmer/innen in der Reihenfolge der Präsentationen:

Name	Thema
Anna Bareis	Self-Regulation and Personality in Educational Contexts
Christoph Scheffel	Immediate cognitive costs of emotion regulation strategies
Gabriela Hofer	Wissen Andere manchmal besser über unsere Begabungen Bescheid als wir selbst? Die Akkuratheit von Selbst- und Fremdeinschätzungen im Begabungsbereich
Ingo Seifert	Der Einfluss des Alters und besonderer Lebensereignisse auf Veränderung und Stabilität der Persönlichkeit
Lara Kröncke	Narzissmus und emotionale Dynamiken in sozialen Interaktionen: Ein intraindividuelles Prozessmodell
Le Vy Phan	Towards a Behavioral Science of Personality:  Uncovering Structures and Dynamics of Actual Behavior
Mario Lawes	Die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf verschiedene Facetten des Wohlbefindens
Niclas Kuper	Person × Situation Interactions: Testing interactionism using methodological advances and conceptual clarity
Paul Bacher	Conditional Reasoning
Richard Wundrack	Do Variable Personalities Make Better Perspective Takers?
Sarah Kritzler	The Nature of Incongruent Personality States
Tita Gonzalez Avilés	The relevance of romantic relationship experiences in adolescence for personality and wellbeing in young adulthood

---

Als passive Teilnehmerinnen nahmen Philipp Kersten, Pia Drewke und Amina Aissaoui teil.